

MITTENDRIN

NEUIGKEITEN UND IMPULSE VON DER HENSOLTSHÖHE

ZU DEN URSPRÜNGEN

Barmherzigkeit ist mehr als nur das Gefühl von Mitleid. Was bedeutet es konkret, barmherzig mit anderen Menschen zu sein? Und wie kann uns dabei Gott als Ursprung der Barmherzigkeit helfen? Pfr. Wolfgang Becker beschäftigt sich damit, was es heißt, sich von Gottes Barmherzigkeit neu anstecken zu lassen.

► WEITERLESEN | SEITE 7

OSTERFREUDE DIGITAL

Die Osterkonferenz fand in diesem Jahr digital in Form von Livestreams und Videos statt. Wir berichten über die Inhalte und darüber, wie das besondere Format bei den Zuschauern ankam. Das Leitungsteam hofft, die Teilnehmer im nächsten Jahr wieder auf der Hensoltshöhe begrüßen zu dürfen.

► WEITERLESEN | SEITE 8

„JESUS CHRISTUS SPRICHT:
SEID BARMHERZIG, WIE AUCH
EUER VATER IM HIMMEL
BARMHERZIG IST.“

Lukas 6, 36

AUSSTELLUNG

Wenn Aufgaben im Lockdown wegfallen, bleibt mehr Zeit für Kreativität: So konnte sich Schwester Sieglinde Porst mehr ihrer Leidenschaft, der Malerei widmen. Sie präsentiert nun ab Juli 2021 im Haus Bethel ihre Werke unter dem Motto „Blumen – Tiere – Augenblicke“. Wir stellen die Künstlerin im Interview vor.

► WEITERLESEN | SEITE 11



► WEITERLESEN | SEITE 6



„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“

LUKAS 6, 36



Liebe Gäste und Freunde der Hensoltshöhe,

Barmherzigkeit passt sicher gut zur Diakonie. Aber es ist auch ein sperriges Wort, das altertümlich klingt. Barmherzigkeit meint mehr als emotionale Betroffenheit über die Not anderer. Wer wirklich barmherzig ist, hilft mit, die Not zu lindern. Solch eine gelebte Barmherzigkeit brauchen wir auch, um die Corona-Pandemie und ihre Folgen zu bewältigen: Barmherzigkeit führt uns zu Menschen, die sich einsam fühlen. Barmherzigkeit packt an, wo technische Ausrüstung oder Know-how fehlen, um die Familie per Videokonferenz zu sehen. Barmherzigkeit weckt Geduld mit Schülern, Lehrern oder Eltern, wenn der Unterricht in diesem Schuljahr nicht so rund läuft, wie es nötig wäre. Und Barmherzigkeit wendet sich Menschen zu und schließt sie in die Arme, wenn es wieder gefahrlos möglich ist. Inmitten und auch nach dieser Krise können wir neu lernen, was es heißt, barmherzig miteinander umzugehen. Welche lebenswichtigen Folgen es hat, dass Gott selbst der Ursprung von Barmherzigkeit ist, erkundet Pfarrer Wolfgang Becker in seinem Beitrag zum Thema.

Die offiziellen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie gestalten den Alltag in unseren Einrichtungen deutlich distanzierter, komplizierter und belastender. Doch durch diese Ausgabe zieht sich ein Hoffnungsschimmer: Unsere Autoren berichten aus den verschiedenen Einrichtungen, was ihnen gerade in dieser Zeit Hoffnung gibt. Wir haben Testkonzepte entwickelt, um unsere Mitarbeiter, Patienten, Kinder und andere Kontaktpersonen zu schützen. Unsere Gästehäuser bereiten sich auf die Öffnung vor und ersehnen eine volle Sommersaison. Die neue Ausgabe der MITTENDRIN gibt Einblicke in den Alltag unserer Handlungsfelder, der unterschiedlicher nicht sein könnte. Sie laden zugleich ein, sich zu überlegen, WO HIMMEL UND LEBEN SICH BERÜHREN können. Christen wissen sich auch in den anstrengendsten Zeiten durch den Vater im Himmel getragen.

Nach über 40 Dienstjahren haben wir den Leiter unseres Garten- und Landschaftsservices, Richard Engelhard, in den Ruhestand verabschiedet. Es war herzlich, aber nur im kleineren Rahmen unter Einhaltung der Hygienevorschriften möglich. Seinen außergewöhnlich langen Dienst, der ein hohes Maß an Identifikation mit dem Anliegen der Hensoltshöhe zeigt, würdigen wir in dieser Ausgabe. Außerdem begrüßen wir zwei Mitarbeiter, die seit dem Frühjahr 2021 den neuen Stab der Abteilung Kommunikation bilden: Michael Thummert verantwortet als Leiter alle Anliegen der internen und externen Kommunikation. Die Refe-



Burkhard Weller, Sr. Marion Holland, Pfr. Dr. Wolfgang Becker

rentin Damaris Schlemmer kümmert sich neu um das Veranstaltungsmanagement, vor allem aber um redaktionelle Aufgaben. Dazu gehört wesentlich die MITTENDRIN. Beiden wünschen wir Gottes reichen Segen für ihre Arbeit hier bei der Stiftung Hensoltshöhe.

Allen Lesern wünschen wir auch durch die Lektüre dieser Ausgabe: Lassen Sie sich anstecken von Gottes Barmherzigkeit!

Dr. W. Becker Sr. Marion Holland
Pfr. Dr. Wolfgang Becker Sr. Marion Holland

B. Weller
Burkhard Weller



Hoffnungsschimmer

NACH EINEM LANGEN WINTER UNTER EINSCHRÄNKUNGEN WEGEN DER CORONA-PANDEMIE SEHNEN SICH VIELE NACH DEM SOMMER UND ERLEICHTERUNGEN. WIR HABEN GEFRAGT, WAS MENSCHEN GERADE IN DIESER ZEIT HOFFNUNG GIBT.

Kurzinterviews

„Kennen Sie das Bild mit dem Storch, der einen Frosch im Schnabel hat? Eine dumme Situation für den Frosch. Aber: Der Frosch drückt den Hals des Storches zu. Der Storch kann ihn somit nicht schlucken. Eine dumme Situation für den Storch. Über dem Bild steht: Gib niemals auf! Ziemlich schlau, der Frosch. Er hält fest – an seiner Hoffnung und am Hals des Storches... Ich halte fest an der mutmachenden und tröstenden Zusage von Jesus Christus: ‚Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.‘ Auch während der ‚COVID-19-Zeit!‘“

Siegfried Stoll, 54 Jahre

„In einer schweren Zeit ist es immer wichtig, einen Hoffnungsschimmer zu haben, der einem Mut macht und Kraft gibt. Meine Familie gibt mir in dieser Zeit sehr viel Kraft und Hoffnung. Es ergeben sich viele Gespräche, die vorher zu kurz kamen oder gar nicht erst stattgefunden haben. Man gewinnt mehr Zeit für sich und achtet mehr auf das Miteinander. Für mich ist auch die Natur ein guter Ausgleich. Ein schöner Spaziergang im Wald, dort wo alles blüht und keinerlei Einschränkungen zu spüren sind. Das sind Dinge, die mir Hoffnung geben. ‚Du kannst nicht negativ denken und dann etwas Positives erwarten!‘“

Selina Strohmeier, 19 Jahre

Das Coronavirus hält uns leider noch in Atem. So hoffe ich zurzeit wie viele andere, dass man sich bald wieder mit Freunden treffen darf, einen Stadtbummel genießen, zusammen feiern oder Museen besuchen kann, im Gottesdienst wieder gemeinsam singen darf...

Als Christ kenne ich eine begründete Hoffnung, die weder abgesagt noch durch eine Impfung erreicht werden kann. Es ist die ewig gültige Treue und Barmherzigkeit von Jesus Christus, die jedem Menschen gilt. Im Gespräch mit Jesus und beim Lesen in seinem Wort finde ich Zuversicht und Frieden durch seine Zusagen, mit mir zu sein auch in schwierigen Zeiten. Er hat sein eigenes Leben für mich hingegeben, damit ich persönlich mit ihm leben kann. Ein Bibelvers aus Jesaja 43 hat mich in den letzten Monaten ermutigt: Gott spricht: ‚Ich bin der Herr, dein Gott [...]. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.‘“

Schwester Gisela Staib, 71 Jahre



WIE VIELE PERSONEN IN DEUTSCHLAND SIND IM SINNE DES PFLEGEVERSORGUNGSGESETZES (SGB XI) PFLEGEBEDÜRFTIG?

4,1 MILLIONEN PFLEGEBEDÜRFTIGE INSGESAMT



80 %
= 3,31 Millionen werden zu Hause versorgt.



20 %
= 818.000 werden in Heimen vollstationär versorgt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2019

WIE VIELE MENSCHEN NAHMEN 2019 EINE SCHULDNERBERATUNG IN ANSPRUCH?

AUSLÖSER	ANZAHL DER BERATENEN PERSONEN	€ DURCHSCHNITTLICHE SCHULDEN
Arbeitslosigkeit	92.476	17.957
Trennung, Scheidung, Tod des Partners	58.385	32.334
Erkrankung, Sucht, Unfall	75.795	23.778
Unwirtschaftliche Haushaltsführung	66.650	20.461
Gescheiterte Selbstständigkeit	38.672	75.157
Haushaltsgründung / Geburt eines Kindes	9.550	18.812
Längerfristiges Niedrigeinkommen	40.441	17.000

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020 / Stand: 05.05.2021

61.000

MENSCHEN LEBTEN 2019

OHNE KRANKENVERSICHERUNG

IN DEUTSCHLAND.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2020

WIE VIEL PERSONAL GIBT ES AMBULANT UND IN PFLEGEHEIMEN IN DEUTSCHLAND?

	2009	2019
IN PFLEGEHEIMEN	621.392	796.489
darunter vollzeitbeschäftigtes Personal	207.126	231.847
IN AMBULANTEN PFLEGEDIENSTEN	268.891	421.550
darunter vollzeitbeschäftigtes Personal	71.964	117.124

Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Tabellen/personal-pflegeeinrichtungen.html?sessionid=06087570B6FE93A45FFD3021AA88EBE3.live?31>

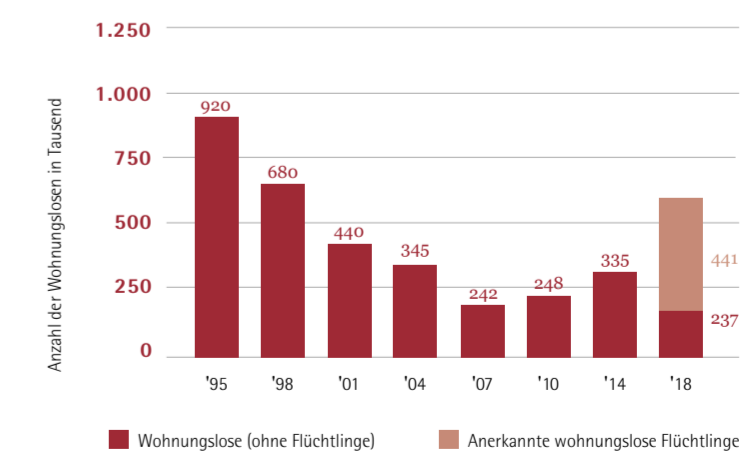
WIE VIELE PERSONEN ERHIELTEN 2019 IN DEUTSCHLAND SOZIALHILFE NACH SGB XII?



ART DER HILFE	ANZAHL
Leistungen insgesamt nach Kapitel 5–9 SGB XII	ca. 1,5 Mio.
Hilfen zur Gesundheit	18.437
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	950.450
Hilfe zur Pflege	387.156
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und in anderen Lebenslagen	109.398

Quelle: Statistisches Bundesamt 2020

SCHÄTZUNG ZUR ANZAHL DER WOHNUNGSLOSEN IN DEUTSCHLAND VON 1995 BIS 2018

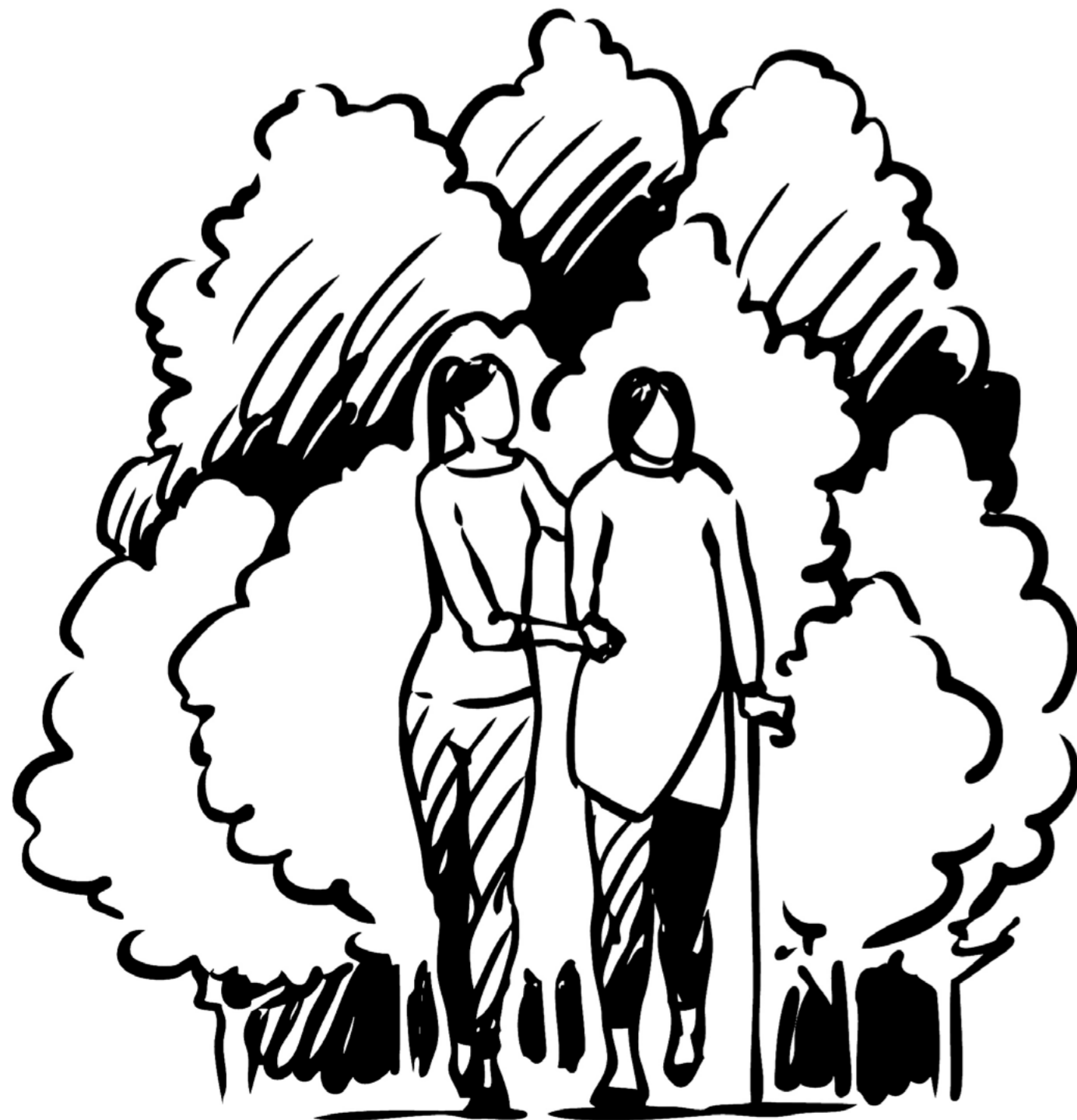


Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36350/umfrage/anzahl-der-wohnungslosen-in-deutschland-seit-1995/>



Jesus Christus spricht: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“

Lukas 6,36



Nein, denke ich, so einfach ist das mit der Barmherzigkeit nicht, auch wenn es bei Jesus anders klingt.

Erstens ist dieses Wort völlig aus der Zeit gefallen. Wer ist denn heute noch „barmherzig“? Aber, frage ich mich selbst, ist es deswegen falsch? Könnte es sein, dass wir etwas verloren haben, das zum Grundbestand des Christseins, ja des Menschseins gehört?

Und zweitens klingt „barmherzig“ nach „Barmherzigen Schwestern“ oder dem barmherzigen Samariter, irgendwelchen frommen Spezialisten. Solche haben wir auf der Hensoltshöhe auch – mit Tracht und Haube. Schön, dass es barmherzige Diakonissen gibt. Aber das hat mit dem Alltag der meisten Menschen nichts mehr zu tun. Wenn der Auftrag zur Barmherzigkeit von Jesus ist, gilt er doch wohl für alle Christen – nicht nur für Diakonissen.

Dieser Auftrag ist drittens nicht so eindeutig, wie er klingt. Wie oft weiß ich im konkreten Fall nicht so genau, was nun barmherzig ist? Ein Beispiel, das die Gemüter erregt: Ein Nürnberger Pfarrer hat gefragt, was passiert, wenn Migranten aus dem Mittelmeer vor dem Tod durch Ertrinken gerettet werden. Das ist ihnen gegenüber die einzig richtige Tat der Barmherzigkeit. Anschließend fragt er, ob dadurch Schlepperbanden ermutigt werden, Menschen für viel Geld in Lebensgefahr zu bringen. Ob dadurch der Tod anderer gefördert wird. Dann wäre die Rettungstat gar nicht mehr so barmherzig.

Aber kann uns ein solches Dilemma vom Grundsatz abhalten, barmherzig mit unseren Mitmenschen umzugehen? Wäre die Alternative besser – eine Welt ohne Barmherzigkeit, nur weil wir dann solche schwierigen Entscheidungen umgehen könnten? Mit meinen Einwänden werde ich den Auftrag von Jesus also nicht einfach los. Darum will ich genauer hinschauen, was er denn damit meint.

Das griechische Wort, das wir mit Barmherzigkeit wiedergeben, drückt echtes Mitleid aus. Das bedeutet, ich nehme die Not eines Menschen objektiv wahr, aber sie trifft auch mein Herz. Dann unternehme ich etwas, das die Not lindert oder sogar beseitigt. Wer sich so verhält, ist barmherzig. Das strahlt dann eine Wärme aus, die jemand anderem gerade fehlt. Es wäre zu wenig, diesem Menschen etwas Gutes zu tun ohne persönliche Wärme.

Davon erzählt der Essener Jugendpfarrer Busch. Er trifft in einem Seniorenheim einen alten Schneidermeister. Dessen Frau ist tot, das Verhältnis zu seiner einzigen Tochter ist schlecht. Eines Tages hat er eine neue Wolljacke an, ein Geschenk von seiner Tochter. „Das ist aber nett“, bemerkt Busch. „Ja“, sagt der alte Schneider, „sie sorgt schon für mich, wie es nötig ist. Da kann ich nicht klagen. Es war viel Schönes in ihrem Paket, aber...“ Busch unterbricht ihn: „Dann ist doch alles gut, da gibt’s doch kein Aber.“ Da will sich der alte Schneider abwenden. Busch aber hält ihn fest: „Bitte sagen Sie mir: Was stimmt am Paket Ihrer Tochter nicht?“ – Der alte Mann schaut ihn bitter und traurig an und sagt: „Es war keine Liebe drin!“¹

Wenn Jesus von Barmherzigkeit spricht, geht es um diese praktische Liebe, die aus einem warmen Herzen kommt. Dazu schreibt Martin Luther: „Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da reichet von der Erde bis an den Himmel.“

Damit berühren wir den Kern dessen, worum es Jesus geht. Er appelliert nicht einfach an unsere Fähigkeit zum Mitleid. Für Jesus hat Barmherzigkeit ihren Anfang im Herzen Gottes. Darum beschreibt die Bibel den lebendigen Gott auch als „Vater der Barmherzigkeit“ (2. Korinther 1,3). Die Person, an der Gottes Barmherzigkeit für alle erkennbar wird, ist Jesus, der menschengewordene und für uns gekreuzigte Sohn Gottes. So wichtig sind wir diesem Gott, so viel Mitleid hat er mit uns, dass er seinen einzigen Sohn in unsere zerrissene Welt schickt.

Darum hat Jesus Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Ausgegrenzte in die Gemeinschaft zurückgeholt, vor allem aber sein Leben am Kreuz geopfert. Gottes Barmherzigkeit ist nicht mit unserem irdischen Wohlergehen zufrieden. Er hat unsere Ewigkeit im Blick. Er möchte, dass wir Menschen

für immer bei ihm geborgen sind. Aber so, wie wir sind, passen wir nicht in Gottes heilige Nähe. Darum nahm Jesus Christus alles, was in unserem Leben gegen Gott spricht, mit in seinen Tod, damit es uns nicht mehr nach unten zieht, von Gott weg. Der Sohn Gottes opfert sein Leben also nicht für Menschen, die Gott lieben. Das wäre ja schon viel. Nein, er stirbt für uns Menschen, die wir im Widerspruch zu Gottes Willen leben. Mehr Barmherzigkeit ist wohl nicht vorstellbar. Darum reicht Gottes Barmherzigkeit bis in den letzten Winkel meines Lebens – auch an die Stellen, die ich mir selbst nicht verzeihen kann.

Das Kreuz von Jesus macht aber auch deutlich, dass Gottes Barmherzigkeit nicht alle Fünf gerade sein lässt. Fünf ist ungerade und bleibt es auch. Schuld ist Schuld und muss auch so benannt werden. Aber Jesus trägt die Schuld, er nimmt sie mir ab und macht so aus ungeraden und in sich selbst verkrümmten Menschen aufrechte Gotteskinder. Das ist die göttliche Barmherzigkeit, die unserer eigenen Barmherzigkeit vorausgeht.

Darum sagt Jesus nicht nur: „Seid barmherzig“, sondern auch: „wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Dieses Wie meint nicht nur ein Vorbild: „Schaut mal, wie Gott es macht, und macht es dann nach.“ Gottes Barmherzigkeit erreicht mich zuerst selbst. Ich bin ein Kind seiner Barmherzigkeit. Ich bin Empfänger seiner Liebe. So kann ich mich an seinem Vorbild orientieren, ohne daran zu zerbrechen. Seine Barmherzigkeit trägt mich, auch wenn ich es nicht geschafft habe, barmherzig zu sein. Sie lädt mich ein, von meinen unbarmherzigen Wegen umzukehren und mich von seiner Barmherzigkeit neu anstecken zu lassen.

Das ist kein frommes Gesäusel, sondern ein Abenteuer, das Menschen erleben, die Jesus nachfolgen. Wer auf Rache verzichtet, wer seinen Feinden sogar Gutes tut, der erlebt Aufruhr – in sich selbst. Und manchmal auch eine Veränderung bei dem, der überraschenderweise keinen Hass zurückbekam, sondern Liebe. Keine Schadenfreude, sondern Barmherzigkeit.

Der Journalist und Pfarrer Helmut Matthias berichtet, wie er das erlebt hat: „Ich war als Kind mit 13 eine Niete. Ich flog vom Gymnasium, [...] weil ich einfach faul war. Entsprechend bekam ich zu Recht ein vermutlich einmaliges Zeugnis: vier Fünfen und vier Sechsen. Der Rektor meiner Schule brachte mich persönlich nach Hause. Er wollte verhindern, dass mich meine Eltern verprügelten (Schläge waren in den 1960er Jahren noch vielfach üblich). Als der Rektor bei uns in der Tür stand, ahnte meine Mutter bereits Schlimmes und weinte schon mal. Mein Vater war [...] von Kindheit an schwerstbehindert aufgrund einer Fehldiagnose in der Zeit des Ersten Weltkriegs. Er konnte kaum hochschauen. Der Rektor versuchte, meine Eltern zu trösten: ‚Auch Einstein blieb sitzen...‘ Was tat nun mein Vater? Er nahm mich in den Arm und sagte nur: ‚Junge, das schaffen wir schon wieder. Er hätte allen Grund gehabt, sauer zu sein. Meine sehr armen Eltern hatten mir den Oberschulbesuch ermöglicht, indem sie sich das Geld dafür vom Munde abgespart hatten. Und ich hatte versagt. Doch durch die barmherzige Art, wie mich mein Vater behandelte, änderte ich mich. Ich fing an, intensiv zu lernen, und vieles wurde nach und nach gut. Schließlich bin ich Pfarrer und Journalist geworden.“² So kann Barmherzigkeit Leben verändern – zum Guten.

Jesus Christus spricht: „Seid barmherzig wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“

¹ Nach: Wilhelm Busch, *Kleine Erzählungen*, Bielefeld ©2019, S. 103–105.

² *Idea-Spektrum* 52/53.2020, S. 14.

PFARRER DR. WOLFGANG BECKER
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hensoltshöhe



Osterkonferenz online 2021

Gemeinsam Ostern feiern – das war das Motto der diesjährigen digitalen Osterkonferenz der Stiftung Hensoltshöhe in Kooperation mit dem bayerischen EC-Jugendverband „Entschieden für Christus“. Am 3. und 4. April 2021 wurden aus Gunzenhausen Sessions mit Predigten und Musik ins Internet gestreamt. Am Sonntagnachmittag konnten sich Interessierte außerdem vier Seminare online ansehen. Parallel zu den Hauptveranstaltungen gab es auch spannende Videostreams für Kinder, in denen sie das Wunder von Ostern in Form einer Abenteuergeschichte neu erleben konnten. Interaktive Elemente wie Live-Umfragen, telefonische Seelsorge, Chats sowie eine virtuelle Begegnungsplattform rundeten das Angebot der Osterkonferenz ab.

CHRISTEN SOLLEN NICHT DEN MUT VERLIEREN

Pastor Thomas Sames predigte am Abend des Karsamstags über die beiden Verbrecher, die neben Jesus gekreuzigt wurden, und die Freiheit, die Jesus uns durch seinen Tod am Kreuz schenkt. Am Sonntagmorgen ging es weiter in einem Gottesdienst mit dem Theologen Yassir Eric, Leiter des Europäischen Instituts für Migration, Integration und Islamthemen (Kornthal). Er machte in seiner Predigt den Grabstein Jesu zu einem Sinnbild für die aktuelle Situation. „Jeder von uns hat einen Stein, der unüberwindbar scheint. So wie die Frauen, die am Morgen zu Jesu Grab gingen und sich Sorgen machten, wer ihnen den Stein wegrollt. Doch Gott hatte ihn längst beiseitegeschafft“, so Eric. Er rief alle Christen dazu auf, trotz der Einschränkungen in der Pandemie dankbar zu bleiben und nicht den Mut zu verlieren. „Corona soll nicht das letzte Wort in unserem Leben haben, son-



dern Christus! Wir folgen Jesus Christus nach, weil er den Tod besiegt hat und wir mit ihm leben können“, ermutigte Eric. Auch die Online-Seminare am Sonntagnachmittag fanden regen Zuspruch. Hier beschäftigten sich die Referenten etwa mit den Fragen, wie Kirchengemeinden zu Leuchtfeuern der Hoffnung werden können oder wie Gläubige mit Herausforderungen im Leben umgehen können.



„Corona soll nicht das letzte
Wort in unserem Leben haben,
sondern Christus!“

YASSIR ERIC



„Danke von Herzen für die
erbauende Osterkonferenz 2021.
Jesus ist gewaltig!“

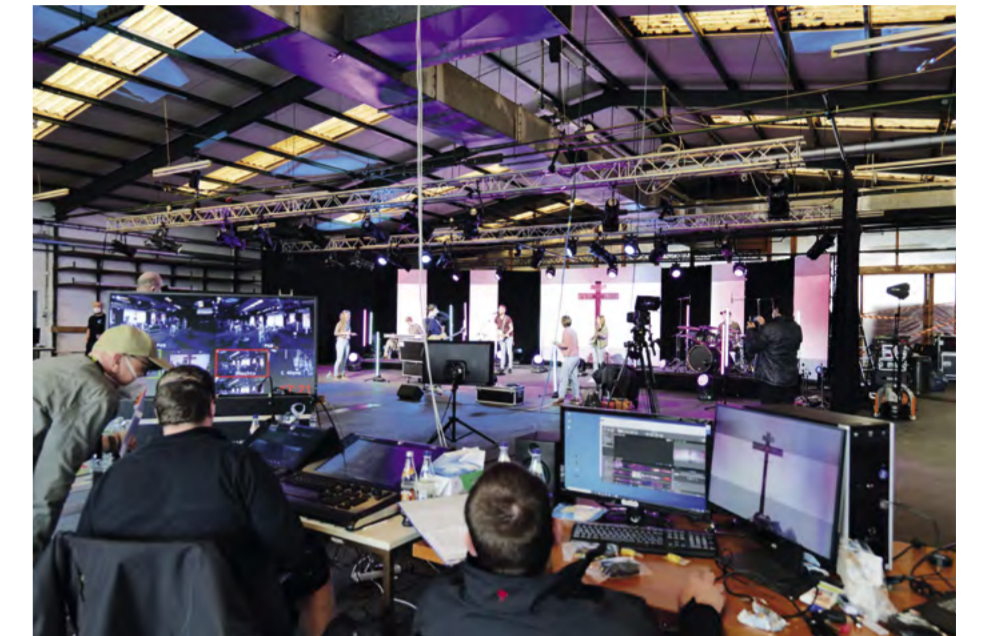
FEEDBACK AUF DER SPENDENSEITE



In der letzten Session am Sonntagabend beleuchtete Samuel Haubner, Pastor und Vorsitzender des EC-Bayern, die Begegnung der Jünger aus Emmaus mit dem auferstandenen Jesus. Er sprach den Zuschauern zu: „Jesus kann all unsere Enttäuschungen, das Leid und die Sorgen nehmen, wenn wir ihm unser Herz öffnen. Wenn mein Herz brennt wie das der Jünger aus Emmaus, kannst du gar nicht mehr anders, als Hoffnung zu verbreiten!“

HOFFNUNG AUF EINE BEGRÜSSUNG VOR ORT IM NÄCHSTEN JAHR

Die Dreharbeiten der digitalen Veranstaltung erfolgten dank einer Sondergenehmigung stark reglementiert und unter strengen Hygieneauflagen. „Auf verschiedenen Kanälen erreichte uns als Organisationsteam viel positives Feedback für diese neue Form. Manche Zuschauer freuen sich immer noch über die Möglichkeit, die Konferenz zum Beispiel trotz Schichtarbeit zu einem späteren Zeitpunkt erleben zu können. So konnten wir in diesem besonderen Jahr trotzdem gemeinsam Ostern feiern“, berichtet Timotheus Hübner, Leiter der Osterkonferenz. „Mit über 21.000 Aufrufen freuen wir uns über einen regen Zuspruch, der die Teilnehmerzahl bei einer Präsenzveranstaltung deutlich übersteigt. Aber eine digitale Konferenz ersetzt keine persönlichen Begegnungen. Wir freuen uns daher sehr darauf, die Teilnehmer hoffentlich in 2022 endlich wieder vor Ort auf der Hensoltshöhe in Gunzenhausen empfangen zu können.“



Drei Tage vor der Konferenz bauten fleißige Ehrenamtliche zusammen mit einer Produktionsfirma die gesamte Technik für Bild und Ton auf. Bildschirme, Mikrofone und Kameras wurden an verschiedenen Stellen bedient. Dazu kam die Lounge, in der vor und nach den Veranstaltungen die Redner der jeweiligen Session befragt wurden. Dabei bezogen die Moderatoren auch Zuschauerfragen und Kommentare aus verschiedenen Kanälen wie dem Chat oder Facebook mit ein.

In der letzten Veranstaltung übergab Timotheus Hübner, der bisherige Leiter der Osterkonferenz, den Staffelstab an seinen Nachfolger Michael Thummert. Dieser kennt die Osterkonferenz schon seit Jahrzehnten als Teilnehmer und Mitarbeiter. Michael Thummert freut sich sehr, nun in vielen Gesprächen die Zukunft der Osterkonferenz zu planen und an manchen Stellen neu zu denken.

Die Osterkonferenz wird im Hintergrund von vielen treuen und helfenden Händen gestaltet und organisiert. Auch Sie können die nächste Konferenz vom 16. – 18.4.2022 mit Ihren Gebeten oder Ihrer ganz praktischen Mitarbeit unterstützen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung unter michael.thummert@osterkonferenz.de.

Alle Videos der Osterkonferenz 2021 gibt es zum Nachschauen unter www.osterkonferenz.de



In die Weite leben – und planen

In diesen Zeiten des Abstandhaltens sehnen wir uns alle nach Orten der Begegnungen. Der Frauentag der Stiftung Hensoltshöhe ist schon seit Jahrzehnten ein Fest, auf das sich Frauen jeden Alters freuen: Hier erleben sie geistlichen Zuspruch und Ermutigung, Begegnungen untereinander und eine Auszeit aus dem Alltag. Unsere Teilnehmerinnen genießen es, sich auf diese Weise einmal verwöhnen zu lassen.

So haben wir im Geistlichen Zentrum gehofft, den diesjährigen Frauentag als Präsenzveranstaltung durchführen zu können – nun ergeht es uns wie anderen Veranstaltern: Wir haben den Frauentag auf den 28. Mai 2022 verschoben und wünschen uns sehr, dass der Tag im kommenden Jahr ein Fest der Begegnung wird! Die Hensoltshöhe bietet zwar mit der Zionshalle und dem weitläufigen Gelände genug Platz, um auch mit Abstand Gemeinschaft haben zu können, aber die Auflagen sind aktuell zu streng für eine Präsenzveranstaltung, selbst wenn das Programm an die Auflagen angepasst wurde: Wir wollten zwei Hauptveranstaltungen anbieten und verzichteten auf Seminare und Workshops.

Schon vergangenes Jahr besprachen wir uns mit der Referentin, der Autorin und Sprecherin Elena Schulte, und einigten uns auf das Thema „In die Weite leben“. Zu diesem Zeitpunkt war noch gar nicht absehbar, wie aktuell das Motto für viele von uns in der Corona-Krise mit Ausgangsbeschränkungen werden würde. Auch die Titel ihrer beiden Vorträge sprechen dieses Grundbedürfnis nach Freiheit an: „Abenteuerland“ und „Sehnsuchtsland“.

EIN ZEICHEN DER HOFFNUNG SETZEN

Die Planung war extrem herausfordernd, da wir immer „mit angezogener Handbremse“ gefahren sind. Im vergangenen Herbst mussten wir schon einmal unseren Konzertabend für Frauen kurzfristig absagen. Das hat uns gezeigt, mit wie vielen Unwägbarkeiten wir zu rechnen haben.

Wir wollten diesen Frauentag auch weiter in Präsenz planen, obwohl es in diesem Jahr schon zwei große Frauentage aus Bad Liebenzell und vom Schönblick gab, die online angeboten wurden. Sie haben viel Zuspruch erfahren. Trotzdem sind wir der Meinung, eine Veranstaltung vor dem Bildschirm kann nur einen Bruchteil dessen vermitteln, was wirkliche Begegnung bedeutet. Deshalb haben wir uns gegen eine Online-Veranstaltung entschieden.

Dennoch ist es uns ein großes Anliegen, ein Zeichen für Frauen zu setzen: „Wir sind für euch da, wir planen für euch, wir machen uns Gedanken, wie wir es für euch schön machen können, ihr seid uns wichtig!“ Und wir wollen Hoffnung geben – nicht nur durch diesen Frauentag. Oft ist gerade vom Licht am Ende des Tunnels die Rede. Indem wir aber noch mitten im Dunkeln nach vorne schauen, bekennen wir Jesus, der gesagt hat, dass er unseres Fußes Leuchte ist und ein Licht auf unserem Weg sein wird (Psalm 119,105).



Geistliches Zentrum
Hensoltshöhe



BARMHERZIGER UMGANG AUCH IN DER KRISE

Auch das Thema Barmherzigkeit begegnete uns als Vorbereitungsteam in der Krise mehr denn je. Wir sind in vielem sehr unterschiedlich und haben verschiedene Meinungen in Bezug auf den Umgang mit und das Verhalten in der Krise. Manche unter uns sind vorsichtiger, andere eher freisinniger. Manche bleiben lieber auf Abstand, andere suchen die Begegnung. Barmherzigkeit bedeutet hier konkret: Ich verurteile dich nicht, auch wenn ich deine Einstellung und dein Verhalten nicht verstehe. Ich glaube dir, dass du alles in Verantwortung vor Gott und für die Menschen tust.

Im Vorbereitungsteam des Frauentags nehmen wir aufeinander Rücksicht und suchen nach Wegen, die alle mitgehen können. Wir wissen, dass wir ein gemeinsames Ziel vor Augen haben: den Frauen Jesus zu verkündigen, der der Herr dieser Lage ist.

Der Frauentag 2021 wird auf den 28. Mai 2022 verschoben! Um Anmeldung per Mail an utina.huebner@hensoltshoe.de wird gebeten.

Weitere Informationen finden Sie bald unter www.geistliches-zentrum-hensoltshoe.de

UTINA HÜBNER

Referentin für Frauenarbeit im Geistlichen Zentrum



„Ich liebe es, beim Malen genau hinzusehen“

VOR DER ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „BLUMEN – TIERE – AUGENBLICKE“ IM HAUS BETHEL AM 11. JULI 2021 STELLEN WIR DIE KÜNSTLERIN SCHWESTER SIEGLINDE PORST IM INTERVIEW VOR.

Im September 1981 trat Schwester Sieglinde Porst ins Mutterhaus der Hensoltshöhe ein und absolvierte eine Krankenpflegeausbildung. Lange Jahre war sie in der Jugendarbeit tätig, bevor sie ab 2002 aus Freude am Lernen eine Ausbildung zur Ergotherapeutin machte. Als solche arbeitete sie in einem Langzeitwohnheim für psychisch erkrankte Menschen. Nun ist sie im Alten- und Pflegeheim der Diakonissen als „Fachergotherapeutin Demenz“ tätig. Wenn sie Zeit hat, greift sie zum Pinsel und malt wunderschöne Bilder, die jetzt einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.



SCHWESTER SIEGLINDE, WIE KAMEN SIE ZUR KUNST?

Für den Alltag der Jugendarbeit habe ich schon immer ein bisschen gemalt. In der Ergotherapie-Ausbildung habe ich dann in viele Handwerkstechniken hineingeschnuppert. Ziel dabei war es, herauszufinden, welche Technik für welche Einschränkung auch als Therapiemittel sinnvoll sein kann. Dafür war es wichtig, selbst zu spüren, was diese Technik mit uns macht. Das fand ich im Unterricht, wo wir benotet wurden, nicht hilfreich. Auch deswegen habe ich nach der Ausbildung viele VHS-Kurse belegt, um das „Spüren“ nachzuholen. Dabei bin ich u. a. beim Malen hängen geblieben.

Durch den Lockdown im vergangenen Jahr sind viele meiner Aufgaben weggefallen. Für eine Ausstellung im Café Lebenskunst in Gunzenhausen hatte ich schon einige Bilder fertig. Leider wurde sie auf 2022 verschoben. Also habe ich unsere Leitung angefragt, ob ich nicht im Haus Bethel ausstellen könnte, und der Vorschlag wurde angenommen.

MIT WELCHEN MATERIALIEN ARBEITEN SIE BESONDERS GERN?

Es macht mir eigentlich alles Freude: von einer Skulptur aus Hasendraht bis zu einem Insektenhotel, was ich mit Jungscharkindern und Bewohnerinnen der Pflegestationen bauen konnte. Von gewebten Umhängen für Krippenfiguren bis zu kleinen Therapiematerialien, die ich mir in unserer Schreinerei selbst herstelle. Im Malen mit Acryl habe ich inzwischen am meisten Übung. Ganz vieles ist schlicht auch Handwerk und Fleiß.

WAS BEDEUTET IHNEN DAS MALEN?

Im Moment ist es ein Hobby, das bisher nicht in Stress ausgeartet ist. Ich liebe es, genau hinzusehen. Das ist wichtig, um etwas verstehen zu können. Genau das braucht es, um beim Malen das Wesentliche zu erfassen und auszudrücken.

WELCHE REAKTIONEN HABEN SIE AUF IHRE WERKE SCHON ERLEBT?

Die ersten Bilder waren einfach so für mich. Dann habe ich mich gefreut, als Mitschwestern, Freunde und Angehörige ein Bild von mir aufgehängt haben. Auch für die Gestaltung des Schaukastens habe ich gemalt. Irgendwann hatte ich genügend Bilder, um damit Kalender als Geschenk gestalten zu können. Und dann habe ich mit der Zeit den Freunden geglaubt, die meine Bilder gut fanden.

WIE UND WANN SIND DIE BILDER DER AUSSTELLUNG ENTSTANDEN?

Die meisten sind in den vergangenen fünf Jahren entstanden: manche als Auftragswerk, andere als Geburtstagsgeschenk, als Erinnerung an einen gemeinsamen Urlaub oder als Serie (z. B. Singvögel oder Wildblumen), die ich angefangen hatte und die von alleine immer mehr wurden. Andere Bilder sind ein Gedankenstoß zu einem Bibelvers für den Kalender oder den Schaukasten.

KANN MAN DIE BILDER AUCH KÄUFLICH ERWERBEN?

Ja. Die Bilder kann man kaufen, ebenso wie Postkartenserien, Kalender für 2022 oder immerwährende Geburtstagskalender.

GIBT ES EIN LIEBLINGSBILD VON IHNEN, WAS SIE NIE VERKAUFEN WÜRDEN?

Am Anfang konnte ich mir gar nicht vorstellen, überhaupt ein Bild zu verkaufen. Inzwischen lasse ich sie einfach ein bisschen länger im Kreativraum stehen, bevor ich sie auf die Seite lege. Außerdem begegnen mir die Motive als Bildschirmschoner immer wieder. Im Moment habe ich keines, das ich nicht hergeben könnte. Die schönsten Bilder sind ohnehin bei den Menschen, für die ich sie gemalt habe.

AUSSTELLUNG „BLUMEN – TIERE – AUGENBLICKE“

Die Ausstellung wird am Sonntag, 11. Juli 2021 um 11 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst mit einer Matinee eröffnet.

Vom 11. Juli bis 26. September 2021 können Sie die Ausstellung zu folgenden Öffnungszeiten besichtigen:

Montag 19.00 – 20.30 Uhr
Dienstag 15.00 – 17.00 Uhr
Samstag 14.00 – 16.00 Uhr
Sonntag 10.30 – 11.30 und 14.00 – 16.00 Uhr (am 25.7. und 12.9. bleibt die Ausstellung geschlossen)

ORT: HENSOLTSHÖHE, HAUS BETHEL
Hensoltstr. 58, 91710 Gunzenhausen

Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen über den QR-Code oder auf www.stiftung-hensoltshoe.de



DANKBAR GEDENKEN WIR UNSERER SCHWESTERN, DIE GOTT, DER HERR, AUS DIESER WELT IN SEINE EWIGKEIT GERUFEN HAT:

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.
Epheser 2,19



KÄTHE HANDSCHU
20.12.2020

BETTY RIESSBECK
23.01.2021

MARGARETE HOLLER
23.01.2021

INGRID KUPKE
21.02.2021

MATHILDE ENDRESS
01.03.2021

GISELA GRUN
29.03.2021



Hoffen auf den Sommer

Altmühlseelink Hensoltshöhe

In der Altmühlseelink behandeln wir zurzeit rund 120 Reha-Patienten und die Corona-Pandemie bleibt das tägliche Gesprächsthema: Viele Mitarbeiter sind nun geimpft, für Patienten wie Mitarbeiter gibt es ein Testkonzept. Alle halten sich mit einer hohen Disziplin an die aktuellen Regeln. Selbst unter den Patienten merkt man das: Mitpatienten sprechen zum Beispiel eine ältere Patientin freundlich darauf an, dass sie ihre Maske vergessen hat, als sie vom Zimmer zur Therapie läuft.

Im vergangenen Jahr war bei meinen Kollegen und mir die Angst, COVID-19 aus der Klinik mitzubringen, immer unterschwellig da. Man hört ständig in seinen Körper hinein, ob man da etwas spürt. Seit meiner eigenen COVID-19-Infektion im Januar 2021 sehe ich die Pandemie nochmal mit anderen Augen. Einerseits brauchte ich über vier Wochen vom positiven Test bis zur Genesung und spüre noch immer Spätfolgen. Mittlerweile bin ich zweimal geimpft und habe dies gut vertragen. Durch die Erkrankung mehrerer Mitarbeiter hat sich unser Miteinander verändert: Wir versuchen uns gegenseitig zu entlasten, wenn es Einzelnen noch nicht so gut geht.

Andererseits sehe ich die Patienten in der Klinik. Neben ihrer Genesung belastet sie die Einsamkeit sowie die Angst vor Ansteckung. Gerade die Be-tagten legen sehr viel Wert auf die Impfung, viele haben sie bereits erhalten. Wir haben aber auch Fälle, da war der Termin ausgemacht, dann sind sie gestürzt und nun müssen sie drei Wochen ohne Impfung in die Reha. Dadurch waren die Betroffenen zum Teil am Boden zerstört oder sehr verunsichert. Vielen Patienten gibt es aber eine gewisse Ruhe, dass sie hier auf der Hensoltshöhe sind, sie ist ja bekannt für ihren christlichen Hintergrund. Nach mancher Erfahrung in größeren Häusern wählen die meisten unserer Patienten daher gezielt die Altmühlseelink und nehmen hier gerne die Angebote durch Seelsorge und Andachten wahr.

Die größte Belastung ist jedoch das Besuchsverbot und die Einsamkeit, nachdem Patienten im Krankenhaus schon isoliert waren und dann hier alleine in der Reha sind. Isolation macht etwas mit den Menschen. Wir Mitarbeiter können nach Hause gehen, aber die Patienten sind mindestens drei Wochen hier und haben aktuell keine Chance, Besuch zu empfangen. Hier benötigt man ein gewisses Feingefühl: Die erste Woche ist noch okay, in der zweiten Woche sind die Patienten schon ein bisschen angespannt, weil man sich bei schlechtem Wetter nicht mehr aus dem Weg gehen kann,



Pfleger Uwe Barth freut sich, wenn die Patienten der Altmühlseelink endlich wieder Besucher empfangen dürfen.

und in der dritten Woche geht die Zufriedenheit dann zurück, obwohl die Behandlung gut vorangeht. Mittlerweile sind aber fast alle mit einem Handy ausgestattet. Bei meiner Abendrunde treffe ich daher so manchen Patienten beim Telefonieren oder in Videokonferenzen mit der Familie an.

Ich habe große Hoffnungen auf den Sommer und dass wir mit der Impfung der Bevölkerung immer mehr Erleichterungen erleben – auch hier in der Klinik. Ich würde mich für unsere Patienten sehr freuen, wenn sie ihren gewohnten Freiraum erlangen, Besucher wieder empfangen und sich dadurch ausgeglichener auf ihre Behandlung bei uns konzentrieren können.

UWE BARTH
stellvertretende Pflegedienstleitung



Werde Erzieher!

Fachakademie für Sozialpädagogik

Systemrelevant ist ein Wort, das ich aus dem ersten Lock-down im März 2020 mitgenommen habe. Es ist ein Wort, das besonders für die Care-Berufe verwendet wurde.

Systemrelevant – hier sah ich damals auch eine Chance. Eine Chance für den Beruf des Erziehers, den wir an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Gunzenhausen ausbilden. Plötzlich war es für jeden in der Gesellschaft deutlich erkennbar, dass die Wirtschaft von der Öffnung der Kindertagesstätten abhängig ist. Menschen konnten ihrer Arbeit nur dann gut nachgehen, wenn ihre Kinder betreut waren. Und plötzlich merkte man die Auswirkungen der Pandemie: Krippen, Kindertagesstätten und Schulen sind zum Teil nach wie vor geschlossen, Arbeitnehmer sind selbst mit der Betreuung der Kinder beschäftigt und stehen dem Arbeitgeber somit nicht oder zumindest anders zur Verfügung.

Somit war in der Krise für mich die Chance für die Lobbyarbeit unseres Berufes erkennbar. In Gesprächen wurde ebenfalls sehr deutlich, dass es hier nicht nur um die „Aufbewahrung“ unserer Kinder geht, sondern dass sich Eltern um die Bildung und Entwicklung ihrer Kinder Sorgen machen. Umso mehr bin ich wieder bei dem Begriff systemrelevant hängen geblieben – und der Chance für unseren wichtigen Beruf und ein mögliches Umdenken der Gesellschaft.

Werde Erzieher! Gerade auch in diesen unruhigen Zeiten, denn der Beruf ist auf alle Fälle zukunftsfähig – und systemrelevant. Er ist weitaus mehr als nur Betreuung – oder gar Beaufsichtigung beziehungsweise „Aufbewahrung“ von Kindern und Jugendlichen. Bildung von Anfang an! Bildungsbegleitung ist unsere Aufgabe schlechthin. So legen Erzieher



Im Schuljahr 2021/22 sind an der Fachakademie für Sozialpädagogik noch Plätze frei zur Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher (m/w/i).

zusammen mit den Eltern grundlegende Werte an, geben Kindern Mut, eigene Fähigkeiten und Kompetenzen zu stärken und ermöglichen in der Arbeit mit der Gruppe, dass jedes Kind soziales Miteinander einübt. Wir wollen, dass Kinder zu teamfähigen Erwachsenen werden, die resilient, leistungsbereit, demokratisch und selbstdenkend sind – Menschen, die dann ihren eigenen Weg gehen können.

Ich kann es nur wiederholen: **Werde Erzieher!** Wenn Du etwas bewegen willst, wenn Du Ideale, Träume, Ziele hast – wenn Dir Bildung wichtig ist, weil Du den Menschen in seiner Einmaligkeit siehst...

Auch an unserer Ausbildungsstätte wollen wir die jungen Menschen auf ihrem beruflichen Weg individuell begleiten – im Verständnis einer evangelischen Schule.

SABINE LORZ
Dozentin an der Fachakademie für Sozialpädagogik

Den Tag strukturieren

Realschule

Barmherzigkeit – das Thema der Jahreslosung 2021 wäre an der Realschule traditionell nach den Weihnachtsferien mit einer Andacht aufgegriffen worden. Doch seit dem 11. Januar bestimmt der Distanzunterricht unsere Schultage. Mit einem „Corona-Ordner“ haben wir unsere Schüler auf diese Zeit vorbereitet und rechtzeitig mit Leihlaptops ausgestattet.

Doch trotz aller Bemühungen ist klar: Distanzunterricht bleibt nur eine Notlösung. Die persönlichen Beziehungen brechen zunehmend weg, Kinder vereinsamen. Wer als Erwachsener im Homeoffice sitzt, weiß selbst, wie schwer es ist, sich zu strukturieren. Wie viel schwerer fällt es Kindern! Durch Distanzunterricht nach Stundenplan versuchen wir, den Kindern

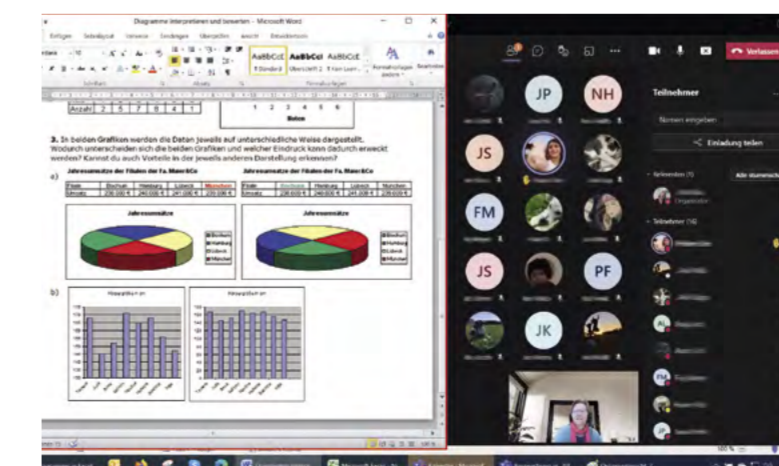
eine Struktur mitzugeben. Trotzdem braucht man Motivation, sich durch den Mix aus Aufgaben und Online-Stunden durchzuarbeiten. Das geht oft nur mit Unterstützung.


Unsere Psychologin Monika Neumann begleitet dabei insbesondere die Schüler, die wir aufgrund der Bestimmungen nicht in die Notbetreuung aufnehmen können. Sie berichtet: „Ich führe Gespräche mit Video, um die Kinder besser einzuschätzen. Manche bekommen aufgrund technischer Probleme nur die Hälfte vom Unterricht mit. Kinder, die selbst Unterstützung wünschen, machen gut mit und profitieren. Bei manchen ist eine depressive Verschiebung erkennbar: Sie empfinden eine gewisse Sinnlosigkeit.“

Die Kinder haben Schwierigkeiten, sich selbst zu strukturieren und regelmäßig aufzustehen. Hier helfen nur gezielte Weckanrufe. Es fällt ihnen schwer, sich nach getaner Arbeit mit einer gelungenen Freizeitgestaltung zu belohnen. Einige treffen sich scheinbar seit einem Jahr nicht mit ihren Freunden. Dadurch können sie ihre Emotionen kaum verarbeiten, denn dazu braucht es ein Gegenüber sowie Bewegung. Langfristige Ziele zu setzen und darauf hinzuarbeiten, ist für die Kinder nicht möglich.“

Nach den Pfingstferien wird Präsenzunterricht und ein Abschluss dieses Schuljahres mit Schülern vor Ort wieder möglich sein. Dazu wird es noch viel Geduld und gegenseitige Barmherzigkeit brauchen. Wie gut, dass wir alle dabei von der Hensoltshöhe mit Gebetskraft versorgt werden. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die für uns beten!


ANITA BLASIG
Schulleiterin





Stiftung Hensoltshöhe
Gesundheit · Bildung · Gastfreundschaft
Geistliches Zentrum


Unsere offenen Stellenangebote



Wo Himmel und Leben sich berühren.

Wir bieten gut ausgestattete, sichere Arbeitsplätze in einem ansprechenden Arbeitsumfeld. Unser Tarif AVR Diakonie Deutschland beinhaltet eine attraktive Vergütung und darüber hinaus zusätzliche Leistungen. In unseren Arbeitsfeldern helfen wir Menschen und bieten sinnstiftende Jobs sowie ein wertschätzendes, christlich geprägtes, menschenfreundliches Unternehmensklima.

Werden Sie Teil unseres Teams – wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Nähere Informationen zu den einzelnen Positionen finden Sie auf www.stiftung-hensoltshoeh.de



- **Erzieher und Kinderpfleger (m/w/i)**
Familienzentrum Sonnenhof | Gunzenhausen
- **Pflegehilfskraft Voll- oder Teilzeit (m/w/i)**
Feierabendhaus Büchelberg | Gunzenhausen
- **Pflegefachkraft überwiegend im Nachtdienst (m/w/i)**
Feierabendhaus Büchelberg | Gunzenhausen
- **Einrichtungsleitung (m/w/i)**
Feierabendhaus Büchelberg | Gunzenhausen
- **Geronto-Fachkraft und Wohnbereichsleitung (m/w/i)**
Altenheim Hensoltshöhe | Nürnberg



Hoffnungsvoller Neubeginn

Neue Leitung für die Ammerseehäuser

Myriam Moldenhauer ist seit Januar 2021 die neue Leiterin des Gästezentrums Ammerseehäuser. Sie ist Master of Arts for International Tourism und arbeitete viele Jahre in verschiedenen Hoteleinrichtungen. Zuletzt war sie im Kinder- und Jugendwerk bei Wort des Lebens e.V. tätig.

FRAU MOLDENHAUER, SIE ÜBERNEHMEN DIE AMMERSEEHÄUSER IN EINER KRISENZEIT. WIE GEHT ES IHNEN UND IHREM TEAM AKTUELL DAMIT?

Es ist eine Herausforderung, die ihre positiven, aber auch negativen Seiten mit sich bringt. Positiv ist, dass ich mir alles in Ruhe anschauen und die hausspezifischen Prozesse erlernen kann. Negativ ist, dass ich den Betrieb nicht in Aktion sehe und viele Arbeitsprozesse noch nicht aktiv kennengelernt habe.

Pandemiebedingt sind natürlich nur wenige Mitarbeiter vor Ort, weswegen ich zu Anfang ein Mitarbeitermeeting einberufen habe, damit wir einen Eindruck voneinander bekommen. Keine einfache Situation, aber durch monatliche Meetings versuche ich, einen Kommunikationskanal zu schaffen.

WAS GIBT IHNEN HOFFNUNG IN DIESEN ZEITEN?

Hoffnung gibt mir mein Glaube und die Zuversicht, dass Jesus mich nicht alleine lässt. Auch in dieser Zeit ist er dabei, so schwierig und bedrückend sie manchmal auch sein mag.

WELCHE SCHWERPUNKTE MÖCHTEN SIE FÜR DIE AMMERSEEHÄUSER ZUKÜNFTIG SETZEN, UM DIESE AUCH ALS CHRISTLICH GEFÜHRTES HAUS HERAUSZUSTELLEN?

Wichtig ist mir das geistliche Programm in Zusammenarbeit mit dem Geistlichen Zentrum weiter auszubauen. Ebenfalls sollen die christlichen Werte, die schon gelebt werden, auch weiterhin bestehen. Vieles ist davon abhängig, wie das Haus lebt und funktioniert, was aufgrund der aktuellen Situation sehr schwer zu beurteilen ist.

WIE VIELE GÄSTE KÖNNEN SIE IN IHREM HAUS BEHERBERGEN UND WELCHE VERANSTALTUNGEN BIETEN SIE AN, WENN ALLES WIEDER GEÖFFNET IST?

Die Ammerseehäuser haben 38 Zimmer mit insgesamt 81 Betten, somit können über 80 Personen bei uns übernachten. Sobald alles wieder offen ist, werden wir ganz sicher Urlaub anbieten für alle, die gerne unseren schönen Ammersee besuchen wollen, aber auch hoffentlich wieder Tagungen. Ebenfalls sind aufgrund von Corona unsere geistlichen Wochen ausgefallen. Wir hoffen, dass der vom 23.-29.08.2021 geplante Termin durchgeführt werden kann.

URLAUB IN DEUTSCHLAND WIRD SICHERLICH GERADE IN DIESEM SOMMER BELIEBT – WAS HABEN SIE FÜR IHRE GÄSTE IN DER SAISON 2021 GEPLANT?

Individualgäste wollen den Tag am liebsten in der Region verbringen. Aus diesem Grund bieten wir in der Sommersaison Übernachtung mit



Frühstück an und beraten die Gäste gerne, wo es in unserer Region am schönsten ist. Wir freuen uns über jeden Gast, der durch unsere Tür kommt, und heißen alle herzlich willkommen.

WIE KÖNNEN UNSERE LESER DIE AMMERSEEHÄUSER UNTERSTÜTZEN?

Wir sind dankbar für jedes Gebet! Und wenn Sie noch nicht wissen, wo Sie Ihren Sommerurlaub verbringen möchten, dürfen Sie uns natürlich gerne am Ammersee besuchen und die Region genießen.

WWW.AMMERSEEHAUSER.DE
INFO@AMMERSEEHAUSER.DE
08807 - 94898-0



Hand in Hand – Rücksichtnahme und Barmherzigkeit

Gästehaus AllgäuWeite

– ja oder nein? Neben der Angst vor Ansteckung und auch dem Leid vieler Betroffener trägt dieses Durcheinander an Meinungsäußerungen und erschreckenden Nachrichten dazu bei, dass den Menschen das Miteinander zu viel wird.

Dabei hat mir geholfen, die Ruhe zu genießen, um die Gedanken wieder freizubekommen und die Blickrichtung zu wechseln. Barmherzigkeit und Rücksichtnahme gehen Hand in Hand und helfen wirklich durch die Krise hindurch. Wichtig ist, was ich persönlich dazu beitragen kann, dass andere geschützt werden. Das bedeutet, auch den Blick vor der Not anderer Menschen nicht zu verschließen, sondern zu helfen, auch wenn ich mich dafür einschränken muss. Der Blick sollte weg von mir gehen, hin zu den anderen.

So möchten wir es auch bei uns im Gästehaus AllgäuWeite leben. Der Schutz des Gastes ist unser oberstes Ziel. Jetzt dürfen wir das Gästehaus wieder öffnen, zwar noch mit Einschränkungen

und Sicherheitsmaßnahmen, aber unsere Gäste bekommen wieder die Möglichkeit bei uns im Allgäu zu entspannen. Wenn wir alle mehr Rücksicht nehmen und aufeinander Acht geben, dann können alle wieder einen unbeschwernten Urlaub verbringen.

Da passt die Jahreslosung wunderbar: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ Gott hat uns diese Barmherzigkeit vorgelebt und fordert uns auf, auch barmherzig zu sein. Wenn wir uns von diesem Bibelwort inspirieren und leiten lassen, dann macht mir das richtig viel Hoffnung, auch für die Zeit nach Corona.

HEIKO STÖHR
Gästehausleiter

WWW.ALLGAEUWEITE.DE
INFO@ALLGAEU-WEITE.DE
08376 - 92000



Auf einen Blick

DIE WICHTIGSTEN INFOS UND TERMINE

Christustag
in Unterschwaningen

03 JUNI 2021
10:00 Uhr
Dreifaltigkeitskirche

Zehndreißig-Gottesdienst

04 JULI 2021
10:30 Uhr
Bethelsaal

Vernissage

Eröffnung der Ausstellung
„Blumen – Tiere – Augenblicke“

11 JULI 2021
11:00 Uhr
Bethel-Foyer

Missionskonferenz
vor Ort und als Livestream

24 BIS 25.
JULI 2021
Zionshalle

Adventskonferenz
mit Dr. Rolf Hille

Konzertabend am 4.12. mit Manfred Siebold

03 BIS 05.
DEZEMBER
2021

SAVE
THE
DATE

Weitere Informationen unter

WWW.GEISTLICHES-ZENTRUM-HENSOLTSHOEHE.DE

40 BUNTE DIENSTJAHRE

RICHARD ENGELHARD WURDE IN DEN
RUHESTAND VERABSCHIEDET

Im Rahmen der Mitarbeiterandacht wurde Richard Engelhard am 28. April 2021 für 40 Dienstjahre geehrt und gleichzeitig in den Ruhestand verabschiedet. 1980 begann er als Gartenbauingenieur auf der Höh' und betrieb noch Obst- und Gemüseanbau, bevor er ab 2001 den Garten- und Landschaftsservice leitete. Auch den Winterdienst hat Richard Engelhard über viele Jahre hinweg koordiniert und teilweise zu nächtlicher Zeit durchgeführt.

Vorstand Burkhard Weller dankte Richard Engelhard für sein großes Engagement und seine langjährige Treue: „Sie haben die wunderbare Landschaftsgestaltung zu einem Aushängeschild der Hensoltshöhe gemacht. Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich und wünschen Ihnen Gottes Segen für die Zukunft!“

Auch Rudolf Haller, Leiter des Facility Managements, würdigte ihn als überaus zugewandten und besonnenen Kollegen, der auch in Konfliktthemen ruhig vermitteln kann. „Deine ausgeglichene und liebevolle Art fehlt uns jetzt schon“, so Haller bei seiner Laudatio.

Sichtlich bewegt bedankte sich Engelhard für die Möglichkeit, dass er 40 mal 4 Jahreszeiten auf der Hensoltshöhe erleben durfte: „Ich sehe es mittlerweile als Privileg, in meiner Arbeit die Farbenpracht bestaunen zu dürfen. Es ist schön, dass auch die Dinge, die ich nicht vollenden konnte, nun weitergeführt werden. Ich kann Sie daher nur ermutigen mit meinem Lebensmotto: Gott wird alles gut machen und Gott hat schon immer alles gut gemacht!“



Abschied nach über 40 Jahren: Richard Engelhard mit seiner Frau Gabi und Vorgesetzten (v.l. Rudolf Haller, Leiter Facility Management | Burkhard Weller, kaufmännischer Vorstand | Pfr. Dr. Wolfgang Becker, Rektor | Schwester Marion Holland, Oberin)





Schatten spenden für den Sonnenhof!



So soll die groß gewachsene Tokyokirsche im Garten des Familienzentrums einmal aussehen.

In unserem Familienzentrum in Gunzenhausen starten wir ein neues Projekt: Wir möchten unseren Kindern und Familien im Sommer mehr Schatten spenden!

Unser Garten hinter dem Familienzentrum bietet eine Vielzahl an tollen Spielgeräten, Sandkästen, Klettergerüsten und mehr. Wir verbringen hier jeden Tag viel Zeit mit unseren Gruppen – zu jeder Jahreszeit. Aber die Bäume sind zu klein und können unseren Kindern an Sommertagen keinen Schatten spenden. Dies wird uns besonders in heißen Sommern bewusst.

An solch heißen Tagen gehen unsere Kinder kaum an die frische Luft, sie bleiben aufgrund der Hitze meistens im Gebäude. Durch die großen Fensterscheiben, die unseren Gruppen im Winter viel Tageslicht spenden, heizen sich die Räume jedoch auch schnell auf.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir deshalb für natürlichen und nachhalti-

gen Schatten in unserem Garten sorgen: **Wir suchen einen groß gewachsenen Tokyokirschbaum aus und werden ihn im Herbst 2021 einpflanzen lassen.** Sein Standort im Garten wird so ausgewählt, dass er auch auf die verglaste Hausfront Schatten wirft! So können wir sowohl drinnen als auch draußen den Kindern mehr Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. Der Baum wird dabei auch allen nächsten Generationen noch Schatten spenden! Die Gesamtkosten liegen bei circa 4.000 Euro.

„ ... damit unsere Kinder im Familienzentrum endlich auch an heißen Tagen draußen spielen können.“

Machen Sie mit und spenden auch Sie ein Stück „Schatten für den Sonnenhof“! Wir freuen uns über Ihre Spende auf das Spendenkonto der Stiftung Hensoltshöhe.

Schon jetzt herzlichen Dank!



SPENDENKONTO

STIFTUNG HENSOLTSHÖHE

IBAN: DE84 7655 1540 0015 0755 00

BIC: BYLADEM1GUN

Verwendungszweck: Schatten für den Sonnenhof

ODER ONLINE
SPENDEN UNTER
WWW.FAMILIEN-
ZENTRUM-SONNENHOF.DE/
SPENDEN



Stiftung
Hensoltshöhe

Gesundheit · Bildung · Gastfreundschaft
Geistliches Zentrum

Hensoltstraße 58, 91710 Gunzenhausen
Tel. 09831 507-0, Fax 09831 507-350
info@stiftung-hensoltshoehe.de

GEISTLICHES ZENTRUM
HENSOLTSHÖHE

www.geistliches-zentrum-hensoltshoehe.de

DIAKONISSEN-MUTTERHAUS
HENSOLTSHÖHE

www.stiftung-hensoltshoehe.de

FEIERABENDHAUS BÜCHELBERG
HENSOLTSHÖHE

www.stiftung-hensoltshoehe.de

ALTMÜHLSEEKLINIK
HENSOLTSHÖHE

www.altmuehlseeklinik.de

REALSCHULE
HENSOLTSHÖHE

www.realschule-hensoltshoehe.de

FACHAKADEMIE FÜR
SOZIALPÄDAGOGIK HENSOLTSHÖHE

www.fachakademie-hensoltshoehe.de

FAMILIENZENTRUM SONNENHOF
HENSOLTSHÖHE

www.familienzentrum-sonnenhof.de

ALTENHEIM HENSOLTSHÖHE

www.altenheim-hensoltshoehe.de

CHRISTLICHES GÄSTEZENTRUM
AMMERSEEHÄUSER

www.ammerseehaeuser.de

CHRISTLICHES GÄSTEHAUS
ALLGÄUWEITE

www.allgaeu-weite.de

IMPRESSUM

Stiftung Hensoltshöhe
Hensoltstraße 58, 91710 Gunzenhausen
Tel. 09831 507-151, Fax 09831 507-194
info@stiftung-hensoltshoehe.de,
www.stiftung-hensoltshoehe.de
Stiftungsvorstand: Pfr. Dr. Wolfgang Becker,
Diakonisse Marion Holland und Burkhard Weller
Redaktion: Damaris Schlemmer, Michael Thummert,
mittendrin@hensoltshoehe.de
Bildnachweise: Titelbild: diego cervo/Adobe Stock,
S. 6: drawlab19/Adobe Stock, Rest: Stiftung Hensoltshöhe
Konzeption und Design: Yellow Tree, www.yellowtree.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Artikeln die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.